

Liebe Kameraden und Freunde der Gemeinschaft,

in diesem Jahr führt uns das Internationale Fliegertreffen zurück zu den Wurzeln nach Geisenheim im Rheingau. Vor 60 Jahren ist dort im Oktober das Jagdflieger-Ehrenmal in Anwesenheit von über 2.000 Gästen feierlich eingeweiht worden und seither Symbol des Gedenkens und der Versöhnung über die Grenzen hinweg. Wahrlich ein Grund, dieses Jubiläum mit unserem Treffen dort einschließlich des Gedenkkappells am Ehrenmal zu begehen. Ich erwarte dazu auch den Inspekteur der Luftwaffe, der beabsichtigt, die Gedenkrede zu halten. Dies ist immer eine besondere Ehre für unsere Gemeinschaft. Das weiterbildende Symposium der Luftwaffe wird sich voraussichtlich mit dem Einsatz und Perspektiven unbemannter fliegender Systeme befassen. Alle weiteren Informationen zu Programm, Anmeldung etc. sind in dieser Ausgabe zu finden.

Wir freuen uns auf die Teilnahme unserer ausländischen Gäste, der aktiven Flieger der Luftwaffe und befreundeter Nationen sowie auf möglichst viele unserer Mitglieder zu diesem Jubiläumstreffen. Das vor dem Treffen erscheinende FLIEGERBLATT wird als „Jubiläumsausgabe“ im Schwerpunkt zu „60 Jahre Ehrenmal“ berichten.

Wenn wir schon beim FLIEGERBLATT sind, so ist es mir ein Anliegen, auch an dieser Stelle einmal das verdiente Lob und den Dank, den ich dazu erhalte, an die Redaktion und die Autoren weiterzugeben. Das ist ausgezeichnete Arbeit! Unsere Autoren haben größtmögliche Freiheiten, um fliegerische Erfahrungen und Geschichten so authentisch wie möglich zu vermitteln. Das gehört zum FLIEGERBLATT und hält es lebendig.

In sehr seltenen Fällen kommt es allerdings dabei vor, dass Dinge einfließen, die man nicht unkommentiert stehen lassen kann. In der Ausgabe 1/2019 ist die lesenswerte Übergaberede des scheidenden Kommodore TLG 31 „Boelcke“ abgedruckt. Er stellt die Leistungen der Angehörigen seines Verbandes und die von ihm erfahrene und praktizierte Führungskultur verschiedener Ebenen der Luftwaffe positiv in den Mittelpunkt. Im Gegensatz dazu schreibt der berichtende Autor in seinen abschließenden Bemerkungen ohne weitere Erläuterungen von einer seit 1983 „schleichenden Veränderung“ der Führungskultur in der Bundeswehr, die zum „Phänomen des vorseilenden Gehorsams“ geführt hätte, „wie er heute verbreitet ist und alle Prozesse der Vernunft lähmt.“

Ich teile die empörten Reaktionen auf diese pauschal diffamierenden Äußerungen. In meiner aktiven Zeit habe ich es so nicht erlebt, und ich habe allen Respekt vor der Führungsleistung auch der jüngeren Vorgesetzten unter den heutigen schwierigsten Rahmenbedingungen. Sie verdienen und haben die volle Unterstützung und den Rückhalt unserer Gemeinschaft und das bleibt so.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und freue mich auf Ihre Teilnahme am IFT 2019

Ihr/ Euer

Volker Jürren